

# Gottscheer Gedenkstätte

## Graz-Mariatrost

[www.gottscheer-gedenkstaette.at](http://www.gottscheer-gedenkstaette.at) [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Folge 4 - Jahrgang 49

Erscheint nach Bedarf

August 2012

### 45-jähriges Jubiläum der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte 2012



## Heimat tief im Herzen

Von Amalia Erker

Heimat tief im Herzen, unser Leitspruch ist,  
der ja uns Gottscheer eng zusammenschließt.  
Väterglaube, Mutterwort,  
uns'res Völkleins starker Hort,  
ewig lebe fort!

Dich verlör'ne Heimat, grüßen wir fürwahr,  
uns'rer Ahnen Wiege bald 700 Jahr  
Auch nun klingt in manchem Ort  
unser Lied und unser Wort:  
Heimat tief im Herzen immerfort.



Liebe Landsleute !

Dieses Jahr ist ein Jahr der Gottscheer Jubiläen.

Mit einer Feierstunde zum 35-jährigen Jubiläum des Gottscheer Brunnens am 22. Juli 2012 gedachten unsere Landsleute in Deutschland, der Einweihung dieses sichtbaren Zeichens von Heimatliebe, das von Gottscheer Landsleuten initiiert und zur Vollendung gebracht wurde.

Das herausragende Gemeinschaftserlebnis dieses Jahres wird wohl die Wallfahrt zum 45-jährigen Jubiläum des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte bleiben. So hat diese Veranstaltung reichen Widerhall, auch in der hiesigen Presse und eine Berichterstattung im lokalen Fernsehen gefunden. Die umfangreichen organisatorischen Absprachen, Einladungen und Vorbereitungen zur Jubiläumswallfahrt sind erfreulicherweise durch eine hohe Besucheranzahl belohnt worden. Dass uns Seine Exzellenz der Bischof der Diözese Graz-Seckau die Ehre gegeben hat, die Hl. Messe zusammen mit Militärkurat Dr. Harald Tripp und dem Geistlichen Rat Josef Rosenberger, zu zelebrieren, war sicherlich ein besonderer Anziehungspunkt. Die hervorragende musikalische Umrahmung durch die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft zeigt uns auf, welches Manko hier in der Steiermark besteht. Leider ist es nie gelungen einen beständigen Chor zu bilden, der gerade für die Gottscheer mit ihrem reichen Liedgut repräsentativ und außenwirksam auftreten könnte. Deshalb möchte ich den Mitgliedern der Sing- und Trachtengruppe mit ihrem Leiter Erwin Michitsch besonders danken, dass sie unsere Jubiläumswallfahrt musikalisch so gekonnt bereichert haben. Eine besonders umfangreiche Bilderschau in dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes soll allen diese Wallfahrt noch einmal bildlich, aber auch im Text nahe bringen.

Ein schöner Sonntagsausflug, zumindest von Graz aus, ist immer wieder der lohnenswerte Besuch der Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Krastowitz. Dass diese Wallfahrt am darauffolgenden Sonntag der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte erfolgt, kommt ja besonders den Besuchern aus weiter entfernten Teilen dieser Welt zugute, die so eine weite Reise nutzen, können um „Zwei Fliegen auf einen Schlag“ zu treffen. Die Teilnahme an der Prozession zur Marienkapelle und die anschließende Hl. Messe auf dem Kirchhügel von Krastowitz sind Zeugen von gelebter Gottscheer Tradition.

Ein zu erwartendes frohes und vergnügliches Gemeinschaftserlebnis steht demnächst bevor. Die dreitägige Gottscheefahrt mit einem Stadtrundgang in Pettau und einer Schlossbesichtigung in Rann a. d. Save läßt gleich am ersten Tag einen Höhepunkt erwarten. Für die unabdingbare Vorarbeit ist Edelbert Lackner und Edith Eisenkölbl im besonderen zu danken.

Gemeinschaftliches Erleben steht auch im Vordergrund des 50. Gottscheertreffens in Kitchener. Ein Jubiläum, das ein gutes Maß an Beständigkeit aufzuweisen hat, welches den Organisationen, die diese Treffen jeweils auszurichten haben, viele Bemühungen abverlangen. Die jährlich an wechselnden Städten abgehaltenen Gottscheertreffen haben die im weiten Amerika und Kanada lebenden Gottscheer mit diesen Veranstaltungen an einem Platz zusammengeführt. Der Erfolg, das ist gewiss, wird dem rührigen Komitee mit Hans Kroisenbrunner an der Spitze nicht versagt werden.

Einen schönen ausklingenden Sommer wünscht Ihnen herzlichst Ihr  
Albert Mallner

# Die Stadt Gottschee

Geschichtliche Erinnerungen und gegenwärtige Zustände

Von Prof. Josef Obergföll in Gottschee

*Entnommen dem „Deutscher Kalender für Krain 1898. Die alte Schreibweise wurde beibehalten.*

Von besonderer Bedeutung für Gottschee war der Ankauf des Kohlenlagers und die Inbetriebsetzung des Kohlenwerkes. Wie schon oben erwähnt, hatte die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft das Gottscheer Flöß - 827.200 Geviertmeter Fläche - im Jahre 1886 käuflich an sich gebracht. Bei der commissionellen Untersuchung 1892 hatten die Sachverständigen eine durchschnittliche Mächtigkeit von 20 Metern angenommen, was einen Kohlenschatz von 16,544.000 Cubikmetern und - den Cubikmeter mit 10 Meterrentnern reinem Ausbringen gerechnet



*Tagbau auf dem Gottscheer Kohlenvorkommen*

- einen Kohlenvorrath von 165,440.000 Meterrentnern ergäbe. Bei einem jährlichen Abbau von zwei Millionen Meterrentnern Kohle hätte man sonach 82,7 Jahre Arbeit. Weiter angestellte Bohrversuche haben obige Annahmen allerdings nicht in allem und jedem bestätigt. Der Kohlenvorrath dürfte nämlich voraussichtlich zwar größer sein, als damals angenommen wurde, da jedoch nicht ein zusammenhängendes, sondern drei durch Zwischenlagerungen getrennte Braunkohlenflöße vorhanden sind, so wird späterhin einmal nicht mehr, wie dermalen, der billige Tagbau, sondern der Grubenbau vorherrschend sein müssen. Die Werksanlagen (Kesselhaus, Centralwerkstätte, Kohlenseparation, Verladerampe, Kohlenaufzüge, elektrische Beleuchtungsanlage u. s. w.) entsprechen den neuzeitlichen Anforderungen. Gearbeitet wird mit Massensprengung und elektrischer Zündung. Es sind durchschnittlich 300 Arbeiter beschäftigt, deren Familien zum Theile in den neu errichteten Arbeiterhäusern dortselbst untergebracht sind. Leider läßt sich der Bedarf von Arbeitern und Knappen nur theilweise durch einheimische Kräfte decken, weshalb auch fremde Arbeiter aus anderen Gegenden Krains herangezogen werden. Der Gottscheer zieht eben zumeist noch immer seinen althergebrachten Handel oder die Auswanderung nach Amerika vor. Begreiflicherweise hat sich der Zuzug fremder, nichtdeutscher Arbeiter seine nicht unbedenklichen Seiten.

Die Gottscheer Kohle bildete bei der Bahnbaufrage den Angelpunkt und die Grundlage. Ohne dieselbe hätte man wohl noch lange auf die ersehnten Unterkrainger Bahnen warten können. In einem mit der Actiengesellschaft „Unterkrainger

Bahnen“ und der Staatseisenbahnverwaltung (die den Betrieb beider Strecken übernahm) abgeschlossenen Verträge hatte sich nämlich vor Inangriffnahme des Bahnbaues die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft bereit erklärt, jährlich sehr bedeutende Mengen von Kohle (etwa 100.000 Tonnen Regiekohle für die Staatsbahnen) zu sehr ermäßigten Preise zu liefern. Durch diese Abmachung war die Erzielung eines jährlichen Reingewinnes von rund 250.000 Gulden für die „Unterkrainger Bahnen“ sicher gestellt und so die Verzinsung der von der Krainischen Sparcasse übernommenen Prioritäten ermöglicht. - Auf dem Kohlenflöße lagert eine stellenweise ziemlich mächtige Schicht von grauem Lehm, der von den Niederdorfern und Rakitnitzern aus dem Gerichtsbezirk Reifnitz zur hausindustriellen Töpferei - Erzeugung einfacher, kunstloser Ware - verwendet wird. Es wundert uns, daß sich bis nun noch niemand daranmachte, diesen vorzüglichen Thon an Ort und Stelle fabrikmäßig zu verarbeiten.

Die Stadtgemeinde hat unter ihrem rührigen, thatkräftigen Bürgermeister Alois Loy (seit 1889) in jüngster Zeit viel Anerkennungswerte geschaffen, wobei sie sich der Unterstützung der Behörden, insbesondere auch des k.k. Bezirkshauptmannes v. Thomenn erfreute. Ein bedeutsames Werk ist der Bau der neuen Volksschule (nach den Plänen des Architekten Dresnandt † in Wien, Baumeister W. Treo in Laibach), welche im September 1894 in feierlicher Weise eröffnet wurde und zu den schönsten Schulgebäuden in Krain zählt. Wenn die Stadtgemeinde für den Schulbau ansehnliche Opfer brachte, so hat sie dies in der richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit und des Segens einer guten Schulbildung. Das in dem nämlichen Jahre erbaute Schlachthaus entsprach einem oft geäußertem Bedürfnisse. Wurde durch den Neubau des Schulhauses dem geistigen Wohle und Gedeihen des heranwachsenden Geschlechtes eine würdige Pflegestätte geschaffen, so vergaß man andererseits auch nicht der Fürsorge für die Bedürfnisse der leiblichen Gesundheit. Die für das gesundheitliche Wohl der Stadt unentbehrliche Beschaffung eines guten Trinkwassers, schon seit langem ein Gegenstand lebhafter Sehnsucht, ist durch die Errichtung des am 19. November 1896 festlich eröffneten Wasser- und Elektrizitätswerkes aus dem Bereiche bloßer Wünsche und Pläne herausgetreten und zur erfreulichen Wirklichkeit geworden. Zu der würdigen Feier erschienen der Landespräsident Baron Hein, Regierungsrath Markus als Vertreter des Ackerbauministers, Vertreter der Landesregierung, des Landesausschusses und der Krainischen Sparkasse - das Ackerbauministerium und der Landesauschuß hatten das Unternehmen materiell gefördert, die Krainische Sparcasse in Laibach hatte der Stadt durch Gewährung eines niedriger verzinsten und in längerer Frist rückzahlbaren Darlehens hilfreich unter die Arme gegriffen - und viele andere Festgäste.

Da man nach der Beschaffenheit des zerklüfteten Karstgebirges auf die künstliche Hebung des Wassers angewiesen war, so verursachte das Unternehmen große Kosten, und es gehörte ein gewisser Wagemuth dazu, ein Werk zu schaffen, dessen Anlagekosten die Summe von 120.000 fl. übersteigen. Das chemisch und bacteriologisch untersuchte Wasser ist von vorzüglicher Güte. Die benützte Quelle, auf welche Berginspector A. Tschebull in Klagenfurt hingewiesen hatte, hat nach den zu Zeiten lang anhaltender Dürre (1894 und 1895) angestellten Pumpversuchen eine überraschend mächtige Ergiebigkeit, nämlich bis zu 24.000 Hektolitern binnen 24 Stunden. Der Bau wurde nach den Entwürfen des Landesingenieurs J. W. Hrasky von der Firma Carl Greinitz' Neffen in Graz ausgeführt. Die Werkscentrale liegt am Fuße des waldigen Friedrichsteiner

Höhenzuges. Durch die erzeugte Dampfkraft wird gleichzeitig das Wasser- und Elektrizitätswerk betrieben. Zwei kräftige, fast geräuschlos arbeitende Dampfpumpen bewerkstelligen die Hebung des Wassers zu den 50 Meter höher gelegenen zwei Behältern mit je 90 Kubikmeter Fassungsraum. Im Oberraum der Maschinenhalle befindet sich die elektrische Werksanlage; eine Accumulatoren-Batterie von 200 Elementen ermöglicht die Lieferung des elektrischen Lichtes auch in jenen Stunden, wo kein unmittelbarer Maschinenbetrieb stattfindet. Das Elektrizitätswerk ist für 700 Glühlichter à 16 Normal-Kerzen eingerichtet. Eine Telephonanlage verbindet das Stadthaus mit der Werkscentrale.

An diese größeren Neuschöpfungen reihen sich andere Verbesserungen und Verschönerungen würdig an. Die „Untere Brücke“ wurde 1896 neu hergestellt und durch hübsche Gehsteige erweitert. Von den in Aussicht genommenen Canalisierungsarbeiten sind einzelne bereits durchgeführt worden (Betoncanal in der Laibacherstraße u.a.) andere werden nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in den nächsten Jahren in Angriff genommen. Für die vom k.k. Forstcommissär Putnick in Laibach erfolgreich durchgeführte Entwässerung des im Frühjahr und Spätherbste Überschwemmungen ausgesetzten Kesselthales hat die Stadtgemeinde bereitwillig einen Beitrag entrichtet. Durch den Ankauf des Stadthauses (alte Volksschule) bekamen die Gemeindevertretung und das Gemeindeamt ein angemessenes Heim, und eben jetzt ist man damit beschäftigt, dem Sitzungssaale eine würdige Ausschmückung zu geben.

Die schon seit langem angestrebte Einverleibung der Vororte Gnadendorf und Hutterhäuser zur Stadt Gottschee ist im Jahre 1896 endlich zur Thatsache geworden. Hiedurch hat die Stadt einen, für ihre baulichen Entwicklung schwer entbehrlichen, Raum gewonnen. Durch den vor wenigen Jahren hergestellten Verbaunungsplan ist dafür Sorge getragen, daß die künftigen Straßenzüge in diesem neuen, gegen den Bahnhof zu gelegenen Stadttheile die wünschenswerte Regelmäßigkeit und ein städtisches Gepräge gewinnen. Fast länger noch als die Bestrebungen um die beiden genannten Vororte währten die lange erfolglosen Bemühungen um Ausscheidung der beiden bäuerlichen Untergemeinden Seele und Katzendorf. Man hatte gegen Ende der Sechzigerjahre, wohl in dem Bestreben, größere, leistungsfähige Gemeinden zu schaffen, die Stadt mit den benachbarten sechs Dörfern der genannten, früher selbständigen zwei Gemeinden zu einer Gemeinde vereinigt. Allein nicht der örtliche Umfang allein bildet die Grundlage der gedeihlichen Entwicklung eines Gemeinwesens. Wird Ungleichartiges und Widerstrebendes mit Zwang zusammengespannt, so schafft man eher einen Hemmschuh als eine Förderung. Dies trat in Gottschee nur zu häufig zu tage. Stadt und Land paßte bei ungleichen Anschauungen, Bedürfnissen und Zielen nicht an einem Strang.

Es wurde demnach freudigst begrüßt, als durch das am 14. September 1896 sanctionierte Landgesetz die Ausscheidung der beiden Steuergemeinden Seele und Katzendorf verfügt wurde. Der Regelung der Straßen, Gassen und Plätze wird jetzt erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, und es ist eben erst vor kurzem (1897) in der Laibacherstraße ein hübscher Gehsteig angelegt worden. Der neu gegründete und eben jetzt ins Leben tretende Stadt-Verschönerungsverein wird gewiß auch eine fruchtbare Thätigkeit entfalten und so seinem Namen Ehre machen. Gilt es ja doch, nicht nur den Einheimischen den Aufenthalt in Gottschee möglichst angenehm zu machen, sondern auch den Fremden etwas zu bieten.

(Fortsetzung folgt)

## Kulturabend am 28.7.2012

Das 45-jährige Jubiläum des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte war die beste Gelegenheit, den Trägern der Idee zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte, den unermüdlichen Helfern zu danken und ihre selbstlose Arbeit zu würdigen. Wie die Apostel von Jesus haben sie die Idee zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte in die Welt hinausgetragen. Keine materiellen Werte konnten den Gottscheern versprochen werden, im Gegenteil, Opfer wurden ihnen abverlangt. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, ist eine Spruchweisheit, die sich bei den heimatliebenden Gottscheern auf das höchste bewahrheitet hat. Letztendlich wurde diese Idee nur durch die bedingungslose Hingabe aller Beteiligten an die Sache zu einem Erfolg geführt. Ein Erfolg der einer so kleinen Volksgruppe wie es die Gottscheer sind, die zudem weltweit verstreut leben, wohl kaum jemand zugetraut hätte.

Der Kulturabend am Vortag der 45-jährigen Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte beinhaltete das Vortragen von Gottscheer Liedern, das Vorführen von Filmen, die Bezug zu Gottschee haben, Erzählungen in Gottscheer Mundart, so wie den Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Gottscheer Gedenkstätte. Der

Rückblick wird in der nächsten Ausgabe zum Abdruck kommen. Bei der Begrüßung der Gäste konnte Obmann Albert Mallner erfreulicherweise nicht nur Gäste aus den USA, wie unsere Repräsentantin in Cleveland, Frau Helene Klass, sondern auch den Bürgermeister der Stadt Bad Aussee Herrn Otto Marl,



Bgmst. d. Stadt Bad Aussee  
Otto Marl



Helene Klass aus Cleveland

Werner Krauland einen versierten Modellbauer und Frau Anja Moric aus Mitterdorf/Stara Cerkev, begrüßen. Weitere Gäste sollen namentlich noch anlässlich des sonntäglichen Festaktes genannt werden.

Bürgermeister Otto Marl nahm in seinen Grussworten Bezug auf die Heimat, die unersetzbar ist. Obwohl die Gottscheer eine neue Heimat gefunden haben, ist die alte Heimat auch über Jahrzehnte hinweg, unersetzbar geblieben. Die Übergabe eines Bildes mit einem Motiv aus Bad Aussee an den Obmann wurde ebenso mit Dank aufgenommen wie die Grussworte unserer Repräsentantin Frau Helene Klass aus Cleveland. Die überbrachten Grüße des Gottscheer Heimatchors in Cleveland wurden zudem noch mit einem Scheck unterstrichen.



Edith Eisenkölbl, Traude und Sophie Gliebe, Christine Röthel



Rudi Eisenkölbl, Stefan Dundovic, Erich und Christine Göbl

Ein herzliches „Donkschean“ dafür! Nicht nur weitere Grüße ihrer Mitarbeiter Ing. Henry Putre und Berta Weber überbrachte Frau Klass, auch ein Gedicht von Frau Berta Weber wurde zu Gehör gebracht und bereicherte damit den Kulturabend. Frau Martha Tiefenbacher, Chefredakteurin der Gottscheer Zeitung überbrachte Grüße von Dr. Viktor Michitsch, der aus Krankheitsgründen der Wallfahrt fernbleiben musste.

Die Gottscheer haben bekanntermaßen einen großen Liederschatz, der gesangliche Darbietungen geradezu herausfordert. Der Kapfenberger Dreigesang mit Edith Eisenkölbl, Sophie und Traude Gliebe, begleitet von Christine Röthel mit der Gitarre, hat diese Herausforderung angenommen. Zur Freude der Zuhörer wurden eine Reihe bekannter Lieder vorgetragen, die mit viel Beifall belohnt wurden.

Eine Sprache ist zum Kommunizieren und zum gegenseitigen Verstehen unerlässlich. Sprache verbindet die Menschen und gibt ihnen ein Gefühl der Gemeinsamkeit. Nicht anders ist es, wenn OSR Ludwig Kren seine Erzählungen in Gottscheerisch zum Besten gibt. In seiner unübertroffenen Art

fesselt er die Zuhörer und entlockt ihnen so manches Lächeln. Der Weg zum Herzen der Zuhörer führte auch an diesem Abend über die gottscheerische Sprache und dessen Verstehen.

Das Ehepaar Erich und Christine Göbl aus Kapfenberg war dankenswerter Weise mit viel technischem Equipment angereist, sodass dem Abspielen von Filmen und Tonträgern keine Grenzen gesetzt wurden.

Das filmisch gezeigte „1. Internationale Gottscheertreffen in Bad Aussee“ erfreute die Besucher ebenso wie die Vorankündigung eines „3. Internationalen Gottscheertreffens in Bad Aussee“. „Bei diesem Programm kommt ja man gar nicht umhin, dabei zu sein“, meinte eine Besucherin nach dem ausführlichen Vorstellen des Programmablaufes, den Karl Ruppe präsentierte.

Bild- und Tondokumente präsentierte Mag. Hermann Leustik, wobei das Hineinhören in die gründende Generalversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte 1963, die filmischen Dokumente der Grundsteinlegung und der Einweihung vor 45 Jahren großes Interesse fanden. Drei DVD's, die die vorgenannten Bild- und Tondokumente zum Inhalt haben, überreichte Mag. Hermann Leustik für das Archiv der Gottscheer Gedenkstätte. Den Projektarbeiten von Mag. Hermann Leustik ist nicht genug zu danken! Digital restauriert und aufgearbeitet sind sie damit auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dokumente aus vergangener Zeit sind die Zeugen für die Zukunft! Gerade wir Gottscheer, dessen völkisches Überleben begrenzt ist, brauchen solche „Erinnerungen“, um in der Geschichte einen Platz zu finden.

Zum Abschluss der Veranstaltung lud der Obmann mit Dank alle Anwesenden zur Wallfahrt am nächsten Tag ein. A.M.



Begrüßungsrunde von Karl Ruppe und Bürgermeister Otto Marl



Maya Hoge und Heidi Loske



Ing. Gernot Schaufler, Renate Lackner, Helene Klass, Elli Göbl, Ing. Kurt Göbl



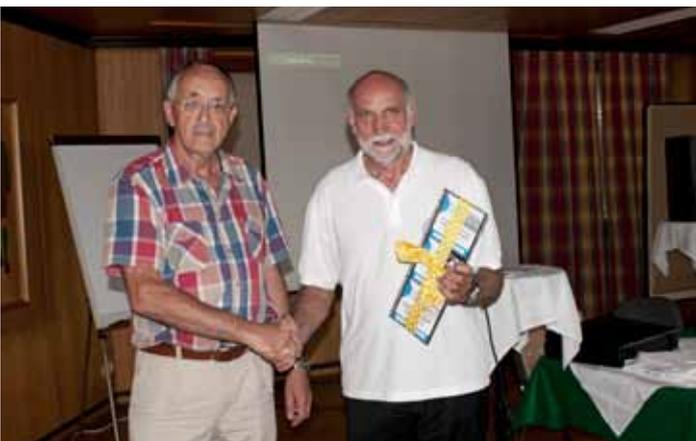
Christine Göbl, Ehepaar Novak aus Landskron, Erich Göbl, Martha Tiefenbacher, Karin Kren



Karl Ruppe, Bgmst. Otto Marl, Karin Kren, OSR Ludwig Kren



Marlies und Else Zupancic, vorne, Anja Moric, stehend



Mag. Hermann Leustik übergibt dem Obmann drei DVD's



OSR Ludwig Kren erzählt Geschichten in Gottscheerisch

# Jubiläumswallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte 2012

Die Vorbereitungen zur Jubiläumswallfahrt waren in diesem Jahr umfangreicher und sind den zu erwartenden Besuchern entsprechend angepasst worden. Eine instabile Wettervorhersage erforderte dabei noch zusätzliche Maßnahmen, die glücklicherweise nicht zum Tragen kommen mussten.

Zur Begrüßung der Wallfahrer spielte wie in den vergangenen 45 Jahren die Mariatroster Musikkapelle flotte Melodien. Pünktlich wie angekündigt traf die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt ein und begann alsbald mit ihren Proben. Nach und nach füllte sich der Vorplatz der Gottscheer Gedenkstätte, sodass bereits lange vor Beginn der Hl. Messe ein zufriedenstellender Besuch festgestellt werden konnte.

Beim nahenden Eintreffen seiner Exzellenz des Bischofs der Diözese Graz-Seckau, Dr. Egon Kapellari, stellte sich die Sing- und Trachtengruppe bereit, um den Bischof mit einem Lied zu empfangen. Pfarrer Dr. Harald Tripp und Obmann Albert Mallner hießen den Bischof herzlich willkommen und die Sing- und Trachtengruppe brachte ihr Willkommenslied zu Gehör. Noch vor Betreten der Gedenkstätte segnete Bischof Dr. Kapellari mit dem bereitgestellten Weihwasser die Umstehenden.

Das Karolinenglöckchen, geläutet von Johann Rom, rief die Wallfahrer alsbald auf, sich für die Hl. Messe bereit zu machen und die Gedenkstätte zu betreten.

Mit dem Betreten des Sakralraumes durch die hohe Geistlichkeit setzte die Musikkapelle zum Spielen der Steirischen Landeshymne an. Anschliessend spielte sie das Lied vom guten Kameraden, derweilen der Bischof die Marmortafeln mit den eingemeißelten Opfern der Heimat segnete. Danach konnte der Obmann die Wallfahrt eröffnen, indem er die hohe Geistlichkeit mit Bischof Dr. Kapellari an der Spitze, Militärkurat Dr. Harald Tripp unseren Gottscheer Pfarrer und den uns schon längere Zeit betreuenden Pfarrer, Geistlichen Rat Josef Rosenberger, begrüßte.

Die Begrüßung der Ehrengäste setzte sich fort mit der Landtagsabgeordneten Frau Barbara Riener, die in Vertretung des Landeshauptmannstellvertreters Hermann Schützenhöfer erschienen war. Der Gemeinderat der Stadt Graz, Herr Kurt Hohensinner vertrat den Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, der kurzfristig erkrankt war und dieser Wallfahrt deshalb nicht die Ehre des persönlichen Erscheinens geben konnte.

Der Einladung unseres Vereines waren eine Reihe weiterer Persönlichkeiten gefolgt, die der Obmann im folgenden begrüßen konnte:

Den Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Wien

Herrn DI Karl Hönigmann

Die Vertreter der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt mit dem Geschäftsführer Herrn Otto Tripp und die Chefredakteurin der Gottscheer Zeitung Frau Martha Tiefenbacher

Die Obfrau der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer Frau Ingeborg Mallner

Die Repräsentantin der Gottscheer Gedenkstätte in Cleveland, Ohio, Frau Helene Klass

Den Vorsitzenden des Kulturvereines Cilli an der Sann, Herrn Andrej Ajdic aus Cilli/Slowenien

Den ehemaligen Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, Erwin Meditz mit Gattin Erika

Die Gottscheer Ehrenringträgerin Dr. Maria Lackner-Kundegraber

Herrn Hofrat Dr. Manfred Glawogger

Frau Maria Michel aus München

Frau Gabriele Preiditsch aus München, Tochter des 1. Obmannes der GG Herr Alois Krauland

Herrn Michael Jäger, Sohn des Architekten DI Eberhard Jäger, der unsere Gedenkstätte entworfen hat und damit untrennbar mit ihr und uns Gottscheern verbunden ist.

Joe und Berta Mausser aus Cleveland

Gustav Fink aus Kalifornien mit Töchtern Rose Rösch aus Kalifornien und Anne Kinner aus Las Vegas

Die Ehrenmitglieder, Altobmann Ing. Kurt Göbl, Edelbert Lackner, OSR Ludwig Kren, und Karl Ruppe

Die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt unter der Leitung von Erwin Michitsch.

Im Anschluss der Begrüßung bat der Obmann die Landtagsabgeordnete Barbara Riener zum Mikrofon, welche die Grüße des Landeshauptmannstellvertreters Hermann Schützenhöfer überbrachte, aber auch persönliche Worte hinzufügte.

Gemeinderat Kurt Hohensinner überbrachte die Grüße des Bürgermeisters Mag. Siegfried Nagl und las die vom Bürgermeister vorbereitete Rede vor, die vom Bürgermeister krankheitsbedingt nicht selbst vorgetragen werden konnte.

Otto Tripp überbrachte als Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt Grussworte in Vertretung des krankheitsbedingt verhinderten Vorsitzenden Dr. Viktor Michitsch.

Obwohl, so meinte der Obmann, die schönste Grussbotschaft die Anwesenheit der Wallfahrer ist, möchte er doch von den vielen eingegangenen Grussbotschaften drei vorlesen. Es waren dies die Grussbotschaft unserer Vertrauensleute und Mitarbeiter der Gottscheer Gedenkstätte in New York, jene der Repräsentantin unseres Vereines in Kitchener Frau Edda Morscher und die des Altbischofs Dr. h.c. Johann Weber aus Graz.

Weitere Grussbotschaften, die der Veranstaltung einen guten Verlauf wünschten und zum Jubiläum gratulierten sind eingegangen von:

Herrn Landeshauptmann der Steiermark Mag. Franz Voves

Herrn Max Jaklitsch aus Weilheim, Deutschland

Herrn Richard Schuster aus Backnang- Maubach, Deutschland

Herrn und Frau Joseph und Maria Sieder aus Cleveland, Präsident des EÖUV in Cleveland

Frau Hilde Kobetitsch-Lackner, Präsidentin des Frauenvereines in Cleveland

Gottscheer Heimatchor aus Cleveland, persönlich vertreten durch Frau Helene Klass

Gottscheer Blaskapelle in Cleveland

Gottscheer Tanz- und Spielkreis in Cleveland

Frau Berta Weber aus Cleveland, Mitarbeiterin der Gottscheer Gedenkstätte

Frau Therese Kump, Präsidentin des Deutsch Gottscheer Gesangsvereines in New York

Herrn Albert Belay, Präsident des Deutsch-Gottscheer Männergesangsvereines in New York

Herrn und Frau Hans und Anne Kroisenbrunner, Vizepräsident des Alpineklubs in Kitchener.

Nach diesen ehrenden Grussbotschaften trug der Obmann seine Rede zum 45. Jubiläum der Gottscheer Gedenkstätte vor, die dem geneigten Leser nicht vorenthalten werden soll.

*Es gilt das gesprochene Wort.*

*Sehr geehrte Festgäste, liebe Landsleute!*

Wenn wir heute den 45-jährigen Bestand des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte feiern, so hat dies auch eine bedrückende Vorgeschichte. Die Vorgeschichte fängt mit einer Schande an. Die Schande sind die AVNOJ Bestimmungen, die schon 1943 festlegten, wie Jugoslawien „Deutschenfrei“ gemacht werden soll. Ich möchte sie deshalb in Erinnerung rufen, weil sie noch heute in Slowenien Gültigkeit haben, wenn sich Heimatvertriebene um Restitution bemühen.

1. Alle in Jugoslawien lebenden Personen deutscher Volkszugehörigkeit verlieren automatisch die jugoslawische Staatsbürgerschaft und alle bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte.

2. Der gesamte bewegliche und unbewegliche Besitz aller Personen deutscher Volkszugehörigkeit gilt als vom Staat beschlagnahmt und geht automatisch in dessen Eigentum über.

3. Personen deutscher Volkszugehörigkeit dürfen weder irgendwelche Rechte beanspruchen oder ausüben, noch Gerichte und Institutionen zu ihrem persönlichen oder rechtlichen Schutz annehmen.

Dies war die Grundlage für die Vertreibung der Gottscheer, Untersteirer und Donauschwaben. Sie gestaltete sich zu einem Martyrium, welches in Friedenszeiten seinesgleichen sucht.

Ich möchte jetzt einige prägnante Stationen dieses Martyriums herausgreifen, so wie es mir meine Mutter erzählt hat und wie es viele Heimatvertriebene so oder ähnlich erlebt haben.

Mai 1945. Am Hauptplatz von Marburg türmte sich bereits ein riesiger Haufen von Koffern, Rucksäcken, Taschen und ähnlichem. Auf diesen Haufen musste auch meine Mutter ihr Köfferchen werfen. Es enthielt wenig; Fotos, Dokumente und etwas Erspartes in Reichsmark.

Von unserem Fuhrwerk mit zwei Kühen, einem Pferd und Lebensmitteln wurden wir schon Tage vorher befreit.

Mein Vater und alle Männer des Elendszuges wurden in Marburg von den Frauen und Kindern getrennt und mussten in ein bewachtes Areal marschieren. Dabei mussten sie sich die damals üblichen Demütigungen, wie grundloses willkürliches Verprügeln, Slowenisch-Singen, Exerzieren und Ähnliches mehr gefallen lassen. Zwei Tage später wurden sie zu einem Panzergraben getrieben um dort Aufstellung zu nehmen. Am Grabenrand standen bewaffnete Partisanen, offenbar auf einen Schießbefehl wartend.

Beim Autobahnbau in Marburg stieß man vor 2 Jahren auf unzählige Leichen, ein Ergebnis uneingeschränkter Mordens.

Mein Vater und die Männer hatten Glück, als ein Partisan kam und nur ein Wort sagte: „Verschwindet!“.

Stellen sie sich jetzt einmal den Grazer Hauptbahnhof im Jahre 1945 vor. Ausgebrannte Häuser, Bombenruinen, Schutt und Asche. Trostlosigkeit ringsum.

Bis zum Grazer Hauptbahnhof hatte der Elendszug eine eskortierte Begleitung von Partisanen. Nach der Ankunft sagte ein Partisan: „Ihr seid jetzt frei, ihr könnt hingehen wo ihr wollt - nur nicht in eure Heimat“.

Dies war die Stunde Null für die Gottscheer, die in Graz gestrandet waren. Psychologisch eine schier ausweglose Situation. Entkräftet, total ausgeraubt, heimatlos und ohne jegliche Zukunftsperspektiven standen und lagen die Gottscheer auf dem Bahnsteig.

Und doch haben die Gottscheer etwas mitgebracht, das ihnen

auch der brutalste Bandit nicht nehmen konnte: Ihren Glauben! Heuer zu Heiligen Drei König habe ich meine Mutter gefragt, ob sie zum Heiligen Drei König Tag und auch am folgenden Sonntag in die Kirche nach Morobitz gegangen sind. Meine Mutter sagte wörtlich: „Selbstverständlich, das haben wir uns nicht entgehen lassen“. Ich habe deswegen gefragt, weil zur Kirche nach Morobitz ein Fußweg von einer dreiviertel Stunde zu bewältigen war. Zudem gab es zu Hause in Gottschee viel Schnee und es war oft bitter kalt.

Aus diesem Glauben heraus ist auch die Idee zum Bau einer Kapelle entstanden.

Der Ideenträger zum Bau einer Kapelle war unser sehr verehrter Pfarrer Heinrich Wittine. Seine letzte Pfarrstelle zu Hause war Morobitz. Oft kam er nach dem Krieg zu unserer Familie auf Besuch um Trost zu spenden oder Hoffnung zu geben. Er, der das KZ-Lager Sternthal mit unzähligen Demütigungen und Foltern überlebt hatte, war beseelt vom Gedanken, dem Gottscheer Völklein als Abschluss seiner Geschichte ein Denkmal in Form einer Kapelle zu setzen.

Diese Idee fand weltweit begeisterte Anhänger. Und schon im Jahre 1963 wurde mit der Gründung des Vereines „Gottscheer Gedenkstätte“ ein erster Schritt getan.

Gottscheer auf der ganzen Welt setzten sich dafür ein, sammelten und spendeten Geld. Eine ungeheure Begeisterung erfasste einen großen Teil der Gottscheer Volksgruppe. Unermüdet waren Funktionäre und Helfer unterwegs um für den Verein zu werben und um Bausteinzeichnungen entgegen zu nehmen.

„Diese Bausteine sollen keine Spende sein wie man sie allgemein gibt, es soll ein echtes Opfer für die Heimat sein!“, sagte der damalige Obmann Alois Krauland. Und in der Tat, besonders die in den USA und Kanada lebenden Gottscheer zeichneten sich durch grosse Spendenfreudigkeit aus.

Schon 1964 konnte das Grundstück, auf dem heute diese Kapelle steht, gekauft werden.

1965 wurden dann 4 Entwürfe von Architekten zur Begutachtung und Entscheidungsfindung vorgestellt. Mit überwiegender Mehrheit entschieden sich die Mitglieder des Vereines für den Entwurf des Architekten DI Eberhard Jäger.

Wieder ein Jahr später wurde der Grundstein zu dieser Gedenkstätte gelegt.

1967 schliesslich, „Das Jahr der Erfüllung“, wie es Obmann Alois Krauland nannte.

Die Gottscheer Gedenkstätte wurde feierlich eingeweiht. Die Messe zelebrierte Generalvikar Prälat DDr. Rupert Rosenberger assistiert von den Gottscheer Priestern, Heinrich Wittine, Ernst Tscherne und Josef Seitz.

In der Urkunde des Patriarchen von Aquileja an den Grafen von Ortenburg, datiert vom 1. September 1339, wird erstmals eine Kapelle in der Gegend von Mooswald, heute ein Teil der Stadt Gottschee, erwähnt. Sie war dem heiligen Apostel Bartholomäus geweiht. Aus dieser Tradition ist auch die Ehrenstätte der Gottscheer, die Gottscheer Gedenkstätte, diesem Heiligen geweiht worden.

Eine Museumserweiterung, eine Bauernstube und eine Toiletanlage wurde in den 80er Jahren der Gottscheer Gedenkstätte hinzugefügt. Damit erhielt die Gottscheer Gedenkstätte ihre endgültige Form.

Nun sind also 45 Jahre vergangen. Eine relativ kurze Zeitspanne, wenn man z.B. den „Ersten Österreichischen Unterstützungsverein“ in Cleveland hernimmt, der schon 123 Jahre existiert. Oder die kleine aber feine „Gottscheer Landsmannschaft in Wien“, die im Vorjahr ihr 120 jähriges

*Jubiläum feierte. Es ist aber auch eine lange Zeitspanne, wenn ich bedenke, dass ich damals gerade 23 Jahre alt war und heute, sagen wir, in die Jahre gekommen bin.*

*Viele viele Gottscheer und Freunde sind hier in der Gottscheer Gedenkstätte Aus und Ein gegangen, um dem Herrgott für das Überleben im Kriege und bei der Vertreibung zu danken; Um hier inne zu halten beim Lesen der vielen Opfer, die fast in jeder Familie zu beklagen waren. Leider sind nur allzu viele der Erlebnisgeneration nicht mehr am Leben.*

*Wir, die wir nicht mehr in Gottschee geboren wurden, sind jetzt die Erbgeneration, an uns liegt es das hochzuhalten, was unseren Eltern und Großeltern lieb und teuer war. Wir wollen uns nicht von den wohlgefüllten goldenen Schüsseln verführen lassen, die nur Geist und Magen verderben, sondern dankbar sein und Demut zeigen. Diesen Weg haben uns schon unsere Ahnen vorgezeichnet und diesen Weg wollen wir weiter beschreiten.*

Nach der Rede des Obmannes leitete die Sing- und Trachtengruppe mit dem Lied „Hin zån Pilö“ zur Hl. Messe über.

Unglücklicherweise verletzte sich unser langjähriger Ministrant Stefan Glauninger am Vortag der Wallfahrt, sodass der Sekretär des Bischofs Herr Mag. Bruno Almer in die Bresche springen musste.

Die Lesung zum Sonntag und die Fürbitten trug Ing. Kurt Göbl vor, Fürbitten in Gottscheerisch wurden von OSR Ludwig Kren gesprochen.

Die durch den Bischof Dr. Egon Kapellari und die Konzelebranten Dr. Harald Tripp und Geistlichen Rat Josef Rosenberger besonders feierlich aufgeführte Hl. Messe fand ihren Abschluss mit der Gottscheer Hymne.

Danach dankte der Obmann dem Herrn Bischof und den Pfarrern für die Ehre, die den Gottscheern zu dieser Jubiläumswallfahrt zuteil geworden war. Ebenso galt sein Dank den Ehrengästen, der Sing- und Trachtengruppe aus Klagenfurt und den zahlreich erschienenen Wallfahrern. Zur besonderen Ehre des Tages lud der Verein zu einer Agape ein, bei der viele die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Herrn Bischof und den Landsleuten untereinander nutzten. Das gesellige Beisammensein fand danach beim nachfolgenden Mittagessen im Restaurant Pfeifer seine Fortsetzung.

Bald nachdem sich der Herr Bischof verabschiedet hatte, war es auch Zeit, den ehrwürdigen "Segen nach heimatlichem Brauch" in der Gedenkstätte abzuhalten. Nachdem in der letzten Zeit kein Pfarrer mehr den Segen leitete, konnten sich die Anwesenden von der qualitativ höherwertigen Abhandlung beim Segen durch unseren Pfarrer Dr. Tripp überzeugen.

Die anschließende Möglichkeit eine Pobolitzö zu erwerben nutzten viele, sodass nur einige wenige Reststücke übrig blieben. An dieser Stelle sei auch Frau Helga Melz gedankt, die um Gottes Lohn für den Verein das Backen der vielen Pobolitzen übernommen hatte. Der Dank setzt sich fort an alle Mitarbeiter, die der vorangegangenen Reinigung ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt hatten. Auch den Helfern, die die verschiedenen Aufgaben erfüllten, die bei der Wallfahrt angefallen waren, sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt den Fähnchenverkäufern Mag. Renate Fimbinger mit Tochter Carina und Sohn Niklas, sowie Margit Tinti mit ihren reizenden Zwillingstöchtern Marie-Christine und Isabella.

So kann in diesem Zusammenspiel unserer Landsleute und Freunde von einer schönen, feierlichen Wallfahrt gesprochen werden, die hoffentlich noch viele Fortsetzungen finden werden.

A.M.



*Die Mariatroster Musikkapelle spielt auf*



*Margit Tinti, re., ihre Zwillingstöchter und Oma Renate Lackner*



*Carina, Niklas, Mag. Renate Fimbinger u. Hildegard Raitmayer*



*Fröhlicher kann man wirklich nicht mehr empfangen werden*



*Die Gottscheer Gedenkstätte erwartet die Besucher*



*Johann Rom*



*Der Vorsitzende des Kulturvereines Cilli a. d. Sann, Andrej Ajdic empfängt ein Blau-Weißes Fähnchen*



*Vor der Gottscheer Gedenkstätte weht die Blau-Weiße Fahne*



*Die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt*



*Walter und Heidi Loske*



*Renate Lifka, Erwin und Erika Meditz*



*Erich Hoge, Rudi Eisenkölbl, Ing. Gernot Schaufler*



*Fr. Zerbe 2. v. l. mit Tochter, Frau Petschauer,*



*Herbert Fink, Martha Tiefenbacher, Werner Klun aus New York*



*Ehepaar Novak aus Landskron, Helene Klass aus Cleveland*



*Sophie Kreidl, Marie Michel,*



*Herbert Marintsch mit Schwägerin Luise Marintsch*



*Regina und Aloisia Bodner*



Obmann Albert Mallner begrüßt GR Kurt Hohensinner



GR Kurt Hohensinner, LAbg. Barbara Riener



Seine Exzellenz der Bischof Dr. Kapellari wird begrüßt



Karl Ruppe begrüßt Seine Exzellenz den Bischof Dr. Kapellari



Ein Begrüßungslied für Seine Exzellenz den Bischof



Sigrid und Otto Tripp, Bischof Dr. Kapellari, Dr. Harald Tripp



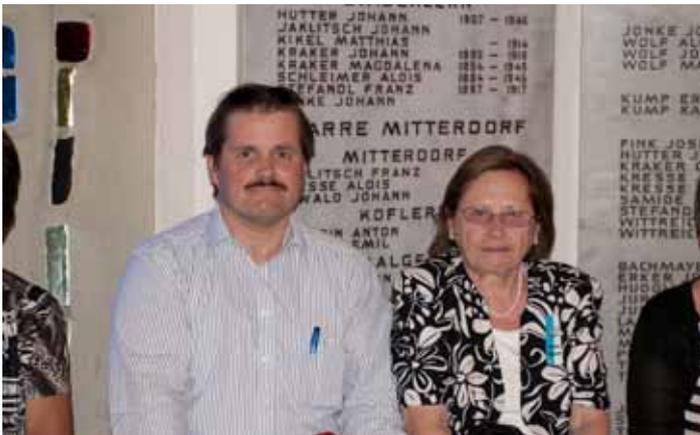
Das Lied ist angestimmt



Elisabeth Missbrenner, Traude Gliebe



Erna Schneemann



Thomas Totter mit Mutter Erna Totter



Michael Hartlieb, Michaela Tanke



Margit Deciova, Dr. Maria Lackner-Kundegraber



Unbekannt aber interessiert



Rose Rösch, Anne Kinner und Vater Gustav Fink aus Kalifornien



Aloisia Bodner, Sigbald und Gertrude Kinkopf



GR der Stadt Graz, Kurt Hohensinner spricht Grußworte



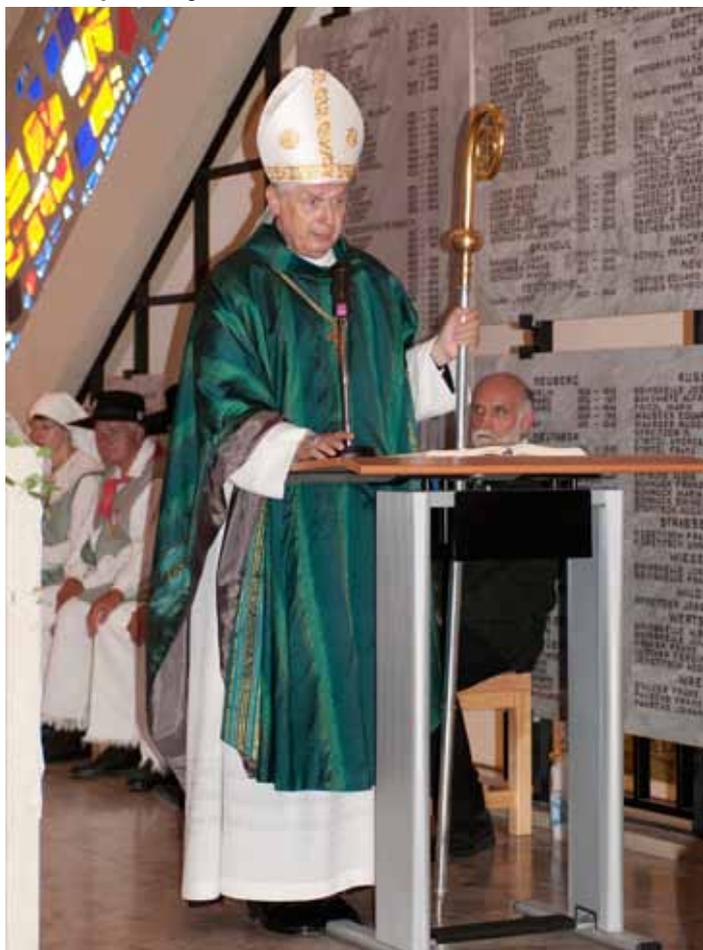
LABg. Barbara Riener spricht Grußworte



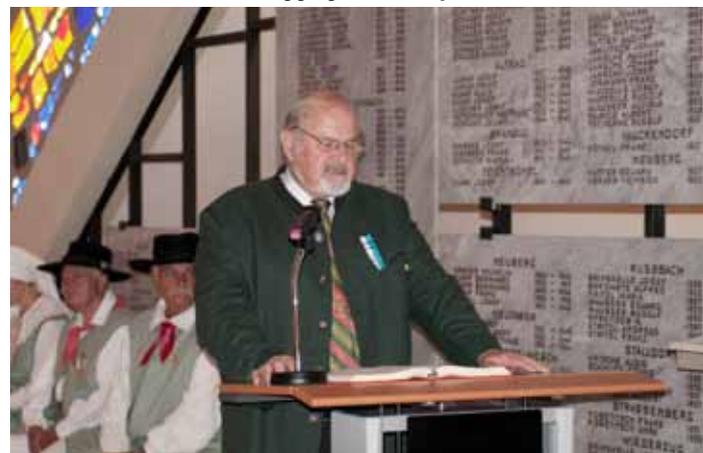
Bischof Dr. Kapellari am Altar der Gottscheer Gedenkstätte



Otto Tripp spricht Grußworte



Bischof Dr. Kapellari bei seiner Predigt



Altobmann Ing. Kurt Göbl bei der Lesung zum Sonntag



Militärkurat Dr. Harald Tripp liest das Evangelium



*Singen des Heimatliedes der Gottscheer*



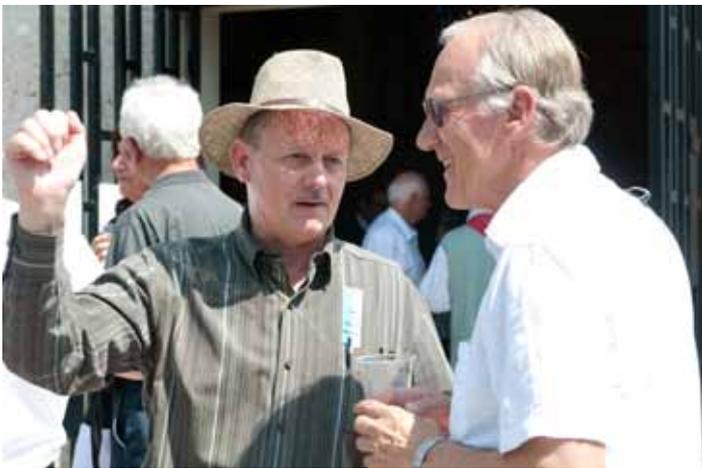
*Singen des Heimatliedes der Gottscheer*



*Johann Rom, Carina und Niklas Fimbinger, Heidi Loske*



*Mag. Renate Fimbinger als strahlende Kellnerin*



*Werner Klun aus New York im Gespräch mit Walter Loske*



*Johann Kraker im Gespräch mit Bischof Dr. Kapellari*



*Franz Hütter im Gespräch mit Bischof Dr. Kapellari*



*Stefan Dundovic im Gespräch mit Bischof Dr. Kapellari*

## 35 Jahre Gottscheer Brunnen in Bad Wildbad-Aichelberg

Am 18. Juli 1977 wurde in Bad Wildbad-Aichelberg der „Gottscheer Brunnen“, die Gottscheer Gedenkstätte in Deutschland, feierlich geweiht. Das Denkmal besteht aus einer drei Tonnen schweren steinernen Brunnenschale und einem zwölf Tonnen schweren



Findling (Erratischer Block). Das Gottscheer Wappen und die Gedenktafel in Bronze künden von der Sprachinsel Gottschee und den Gottscheern in aller Welt. Sie beinhaltet den Text: „Dieser Brunnen wurde 1975 gebaut, zur Erinnerung an die Sprachinsel Gottschee in Krain – Jugoslawien. Um 1330 haben deutsche Waldbauern Gottschee gegründet. 1941 verloren die Gottscheer ihr Land durch die Umsiedlung der Volksgruppe. 1945 mussten sie aus dem Ansiedlungsgebiet in der Untersteiermark flüchten und in vielen Ländern eine neue Heimat suchen“.

Von 1977 bis 2005 fanden die Gottscheer Treffen in Bad Wildbad-Aichelberg statt.



Beim Gottscheer Bundestreffen in Deutschland im Jahre 1982 wurde eine Gottscheer Stube in Aichelberg eingerichtet. Mit Fotos, Literatur, liebevoll und funktionsgerecht hergestellten Modellen bäuerlicher Gottscheer

Geräte, dem Gottscheer Wappen und dem Trachtenpuppenpaar gibt sie einen Einblick in das Leben der ehemaligen deutschen Sprachinsel. Die Gottscheer Stube befindet sich seit der Auflösung der Gottscheer Landsmannschaft Deutschland im Jahre 2008, in der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost in einem eigens dafür geschaffenen Raum. Die Gottscheer Landesgruppe Baden-Württemberg unter Führung von Ted Meditz und Richard Schuster



*Frieda Bobinger, Stefan Bernhardt, Erwin Lobe, Anne Bernhardt*

feierte das 35-jährige Bestehen des Gottscheer Brunnens mit einer kleinen Feierstunde am Sonntag, dem 22. Juli um 10.30 Uhr. Nach der Begrüßung der Gäste direkt am Brunnen folgte die



*Bgmstv. Jochen Borg, Erwin Meditz, Richard Schuster*

Ansprache des ehemaligen langjährigen Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland Erwin Meditz. Grußworten des Bürgermeisterstv. der Stadtgemeinde Bad Wildbach Jochen Borg, folgte ein gemeinsames Mittagessen im „Grünen Baum“ in Aichelberg. Für musikalische Unterhaltung beim Gemütlichen Beisammensein sorgte das Gottscheer Duo Ballinger/Lobe. *(Foto: Ted Meditz)*

*E. L.*



*Begrüßung der Festgäste durch Richard Schuster*



*Erwin Meditz, hält die Festansprache*

## Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt 2012

Zahlreiche Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und der veranstaltenden Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt nutzten den schönen Sonntagmorgen um zur Gottscheer Gedächtnisstätte zu fahren, der feierlichen Hl. Messe beizuwohnen und um Landsleute und Freunde zu treffen.

Die Umzugsprozession vom Schlossplatz zur Marienkapelle



*Prozession zur Marienkapelle und zur Gedächtnisstätte*

mag manche auch an zu Hause erinnert haben, wo Prozessionen den kirchlichen Festen besonderen Nachdruck verliehen. Das Mitführen der Schutzmantelmadonna, die Fahnenträger und die in Gottscheer Tracht mitgehende Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt unterstrichen auch hier die ihr zugedachte Bedeutung. Dargebrachte Marienlieder der Sing- und Trachtengruppe, Gebete und Fürsprachen des Hochwürdigsten Herrn Pfarrers Dr. Harald Tripp gehören dabei zum Ritual dieser Marienprozession. Der Rückweg führte dann zur Schlosskirche, die auch die Gottscheer Gedächtnisstätte beinhaltet, wo die Hl. Messe gefeiert wurde.

Die Begrüßung der Wallfahrer und Ehrengäste nahm, krankheitsbedingt vorübergehend im Rollstuhl sitzend, der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt Herr Dr. Viktor Michitsch vor.

Kaum einer der Wallfahrer, die alljährlich diese Veranstaltung besuchen, wird sich an einen Regentag erinnern. So war es auch heuer wieder ein sonnenreicher Vormittag, wo die Lage der Schlosskirche in Krastowitz auf dem Kirchhügel nichts von ihrer Strahlkraft verloren hat. Das Lied vom guten Kameraden intonierte eine Musikkapelle, währenddessen ein Kranz im Altarraum der Schlosskirche niedergelegt wurde. Die Hl. Messe, zelebriert von Pfarrer Dr. Tripp und Pfarrer Richard Kogler, verlief wie immer eindrucksvoll und erhebend. Großen Anteil hatte dabei die Predigt von Pfarrer Dr. Tripp, welche mit Gottscheerisch bereichert die Aufmerksamkeit der

Wallfahrer auf sich zog. Lieder, vorgetragen von der Sing- und Trachtengruppe vervollständigten den Eindruck einer feierlichen Wallfahrt und hinterließen das Gefühl der Freude, diesen Sonntagvormittag sinnvoll genützt zu haben.

Die Mittagszeit war nicht nur der Essenseinnahme sondern auch dem Gespräch mit dem Landsmann und Freund gewidmet. Wer



allerdings direkt neben der Musikgruppe zu sitzen kam, tat sich bei den Tischgesprächen etwas schwerer, was in der Natur der Sache liegt.

Zum festen Bestandteil des Ablaufes einer Wallfahrt gehört der „Segen nach heimatlichem Brauch“. Diesem Aufruf waren viele gefolgt, sodass die Schlosskirche die Besucher kaum fassen konnte. Gesänglich getragen von der nicht wegzudenkenden Sing- und Trachtengruppe wurde die Tradition des „Segens nach heimatlichem Brauch“ hochgehalten und hinterließ den Eindruck gelebten Glaubens.

Wer noch einen längeren Nachhauseweg zurückzulegen hatte, nützte nur mehr kurz am Schlossplatz die Möglichkeit einer flüssigen Erfrischung und ein Abschiednehmen, bevor der unumgängliche Weg in den jeweiligen Wohnort angetreten werden musste.

Nur allzusehnell waren diese Stunden unter Freunden und Gleichgesinnten zu Ende gegangen, deshalb werden sich wahrscheinlich alle mit dem Gedanken eines Wiederkommens und Wiedersehens getragen haben. Die Meinung des römischen Dichters Horaz, „carpe diem“, welches wörtlich übersetzt „pflücke den Tag“ heißt, ist unter dem geflügelten Wort „Nütze den Tag“ bekannt. Auf diese Spruchweisheit bezogen wurde dieser Tag zur Wallfahrt gut genutzt und wer in diesem Jahr die Wallfahrt nicht besuchte oder nicht hat besuchen können, hat zwar etwas versäumt, doch sollte jeder die Wallfahrt für das nächste Jahr fest einplanen und auf keinen Fall nur überlegen.



*Buntglasfenster in der Gedächtnisstätte*

# Bilderschau zur Gedächtnisstätte in Krastowitz 2012



## Gottscheer Volksfest in New York



*Kinder der Ersten Gottscheer Tanzgruppe in New York*



*v. l. n. r. Franz Sterbenz, Joe Höfferle, Peter Matzelle, Franz Kotnik hinten, Danny Kikel, Ehrenpräs. Fred Zagar, Präs. Robert Höfferle, Rick Meztic hinten, John Sbaschnik*



Am 3. Juni 2012 fand das 66. Gottscheer Volksfest in Franklin Square, Long Island statt. Das Wetter war schön und viele Gottscheer und Freunde kamen um einen Tag in heimatlicher Verbundenheit zu verbringen. Der Gottscheer Relief mit den angeschlossenen Vereinen hatte alles bestens vorbereitet. Die Familien mit Kindern und Enkelkindern kommen gerne um die Traditionen aufrecht zu erhalten. Die Gäste genossen Köstlichkeiten wie den bekannten Ochsenbraten Sandwich, Krainerwurst, Kartoffelsalat und besonders den Apfelstrudel, gebacken von Berta Kump und ihrem Team im Gottscheer Klubhaus.

Die Föhler Musikanten spielten auf und sorgten für gute Stimmung. Nach dem Aufmarsch der Fahnen fand die offizielle Begrüßung der Vereine statt. Festleiterin V.P. Sonja Juran Kulesza stellte auch den Vorstand des Gottscheer Reliefs vor und Präs.

Elfriede Parthe-Sommer begrüßte die Gäste und Ehrengäste, unter ihnen auch Kirsten Müller, Miss Deutsch-Amerika, deren Urgrossmutter Hilde Matzelle Gottscheerin war. Miss Gottschee 2011, Dorothy Ann Neubauer, versprach in ihrer Abschiedsrede weiter aktiv für die Gottscheer Gemeinschaft zu arbeiten. Miss Gottschee 2012 Leora Zach wurde gekrönt. Ihre Mutter Eleanor Zach, Miss Gottschee 1979, war sichtlich gerührt, als sie ihr das Gottscheer Wappen mit Kette übergab. Leora war Gewinnerin des Dr. William Gerber Stipendiums im Jahre 2009. Sie versprach ebenfalls für das Gottscheertum zu arbeiten und dankte allen für ihr Vertrauen.

Das Mini-Konzert der Gottscheer Chöre unter der Leitung von Gina Skachinsky erfreute viele Gäste und die Kinder der Ersten Gottscheer Tanzgruppe zeigten ihr Talent mit zwei Aufführungen. Beide wurden mit grossem Beifall belohnt.

Die vom Gottscheer Relief ausgesandten Glückslose wurden gezogen und die glücklichen Gewinner verlautbart.

Die Musikkapelle Herbert Morscher und Gus Sengenberger spielte nun zum Tanz auf. Die Jugend nahm die Gelegenheit wahr zu den neuesten Hits zu tanzen und sich noch länger zu unterhalten. Das Gottscheer Volksfest war erfolgreich und die Arbeit der Veranstalter hatte sich wieder gelohnt. Vielen Dank!

*E.H.*

*Fotos: Elfriede Höfferle*

### Leora Zach – Miss Gottschee 2012

Leora Zach ist 24 Jahre alt, sie wurde in Glendale, NY geboren und ist auch dort aufgewachsen. Sie besuchte die Sacred Heart School, wo sie auch sehr aktiv in der Pfarrgemeinde tätig war. Die High School besuchte sie in der Mary Louis Academy in Jamaica Estate, NY und erhielt ihr Diplom als Bachelor of Science an der Universität von Connecticut. Dort studierte sie als Hauptfach Finanzwissenschaft mit Schwerpunkt Operations Management (Controlling und Verfahrensmanagement) und graduierte Summa Cum Laude an der UCONN Honors School im Jahre 2009.

Die Eltern ihrer Mutter wurden in Gottschee geboren, Adolf Kump in Nesselstal, und ihre Oma, Maria Kump (geborene Stalzer) in Unterdeutschau, sie kamen im Jahre 1950 nach Amerika. Die Eltern ihres Vaters stammen aus Burgenland, Österreich. Leora war im Jahre 2005 Miss „Brüderschaft der Burgenländer“ und wurde auf eine Reise ins Burgenland

eingeladen, wo sie auch vom Landeshauptmann empfangen wurde. Derzeit lebt sie in New York City und arbeitet in der UBS Investment Bank als Beraterin im Wertpapierbereich. Zugleich setzt sie ihr Finanzstudium an der New York Universität fort. Schon immer hatte sie eine große Vorliebe für die Musik und ihre Hobbys sind Singen sowie Gitarre- und Piano-Spielen. Außerdem mag sie ganz besonders Fitnesstraining, betreibt Kickboxen, geht gerne Tanzen und joggt gerne lang und ausgiebig.



*Miss Gottschee 2012 Leora Zach mit ihrer Mutter Eleanor*

*„Als ich im Jahre 2005 Gottschee besuchte, erkannte ich erst, wie schrecklich es gewesen sein muss, ein so schönes Land verlassen zu müssen und in einem fremden Land ganz von vorne beginnen zu müssen, und da entwickelte sich mein großes Interesse an meiner Herkunft. Ich freue mich auf ein aufregendes Jahr als Miss Gottschee, in dem ich viele Mitglieder der Gottscheer-Amerikanischen Gemeinschaft kennen lernen werde.“*

**Was wären die Gottscheer Gemeinschaft im Allgemeinen, die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und die Gottscheer Zeitung im Besonderen sowie die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften ohne die überaus ambitionierte, fleißige und kontaktfreudige Frau**

## Martha Tiefenbacher geb. Stalzer

**Gottscheer in aller Welt kennen diesen Namen. Viele kennen Martha nicht nur persönlich, sondern schätzen vor allem ihr uneigennütziges Engagement für die kleine, über viele Kontinente verstreute deutsche Volksgruppe aus dem Süden Krains.**

Vor 60 Jahren, am 2. Juli 1952 wurde dem Ehepaar Viktor Stalzer aus Reichenau und Anna Stalzer geb. Lampeter aus Hinterberg ein Mädchen geboren, das sie auf den Namen Martha taufen ließen. Mit den Eltern freute sich ganz besonders auch die neunjährige Schwester Hannelore.

Nach dem Besuch der Pflichtschule besuchte Martha die fünfjährige Handelsakademie, die sie im Jahre 1971 mit ausgezeichnetem Erfolg abschließen konnte. Bald nach der Matura begann sie ihre berufliche Laufbahn bei der Kärntner Druck- und Verlagsanstalt als Verlagssekretärin. Einige Jahre später kam sie in das Direktionssekretariat der Kärntner Druckerei und Kärntner Tageszeitung. Hier verblieb sie in verantwortungsvoller Position bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 2008.

1972 lernte sie Erwin Tiefenbacher kennen, mit dem sie 1974 in den Stand der Ehe trat. 1978 kam Sohn Andreas zur Welt.

Der enge Kontakt zu den Gottscheern begann für Martha Tiefenbacher schon als junges Mädchen. Ihren Vater Viktor Stalzer, den langjährigen Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und ihren Großvater mütterlicherseits begleitete sie gern zu den Veranstaltungen der Gottscheer. Aktiv wirkte sie schon in der Kindergruppe von Amalia Erker mit. Ihrem Vater war sie vor allem bei Schreibearbeiten für die Gottscheer Zeitung eine wertvolle Stütze und arbeitete schon sehr früh beim Versand mit. Zu ihrem Tätigkeitsbereich sind u.a. auch die Schriftführung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt sowie der AG der Gottscheer Landsmannschaften zu zählen. Seit dem Ausscheiden von OSR Ludwig Kren aus der Redaktion des Heimatblattes „Gottscheer Zeitung“ im Jahre 1996 und dem Tod ihres Vaters im Jahre 2005 hat Martha Tiefenbacher auch deren Arbeit im Redaktionsbereich übernommen.

Die Gottscheer Gemeinschaft ist Martha Tiefenbacher für ihre umfangreiche Arbeit, die sie schon seit vielen Jahren zum Wohle der Landsleute verrichtet, zu großem Dank verpflichtet. Als sichtbares Zeichen des Dankes wurde ihr vor Jahren das Goldene Ehrenzeichen der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften verliehen.

Am 2. Juli 2012 feierte Martha Tiefenbacher im Kreise ihrer Familie den 60. Geburtstag, zu dem auch ihre Schwester Hannelore Stohl überraschend aus Übersee angereist kam.

Wir, vom Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost gratulieren Frau Martha Tiefenbacher recht herzlich und wünschen ihr von Herzen, dass sie noch viele, viele Jahre zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft tätig sein möge.

*E. L.*

## Otto Tripp – 70 Jahre



Am 22. August 2012 feiert der Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Kärnten, Otto Tripp, den 70. Geburtstag. Er ist mit der Gottscheerin Sigrid Tripp geb. Petschauer, deren Vorfahren aus Hohenegg/Gottschee stammen, verheiratet. Aus der Ehe entstammt

der Sohn Dr. Harald Tripp, Militärsuperior in Wien, der den Gottscheern durch viele Messen bei Wallfahrten in Graz und Klagenfurt bestens bekannt ist. Dr. Harald Tripp ist besonders zu danken, dass anlässlich des 45-jährigen Bestandsjubiläums der Gottscheer Gedenkstätte, am 29. Juli 2012 in Graz Mariatrost, Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari den Festgottesdienst gemeinsam mit ihm zelebriert hat. Otto hingegen danken wir, dass er einer der Befürworter war, die es ermöglicht haben, dass die Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Gelingen der Feier leisten konnte.

Otto Tripp besuchte in Graz die Höhere Technische Lehranstalt und war bis zu seiner Pensionierung als Techniker bei IBM beschäftigt.

Nach dem Tod von Viktor Stalzer aus Reichenau/Gottschee wurde der Jubilar mit der Geschäftsführung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt betraut und ist seither auf Grund der enormen Vereinsarbeit aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken. Seit 1991 ist Otto Tripp auch Stellvertreter des Vorsitzenden Dr. Viktor Michitsch sowohl in der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, als auch in der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften. Als aktives Mitglied der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt trägt der gebürtige Klagenfurter bei allen Auftritten der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt stolz in Gottscheer Tracht die Gottscheer Fahne.

Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Gottscheer Gemeinschaft wurden Otto Tripp von der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften die Ehrenzeichen in Silber und Gold und im Jahre 2011 die Ehrenmitgliedschaft der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt verliehen.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte gratuliert Otto Tripp recht herzlich zu seinem bevorstehenden Geburtstag und wünscht ihm alles nur erdenklich Gute zum Wohle seiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

## Spruch

Menschen fragen immer wieder, was sie tun sollen, um möglichst alt zu werden.

Die Antwort ist: Nicht zu viel!

*Robert Lembke*

## Grosses Mausser Treffen 2012

Am Sonntag, 3. Juni 2012 fand ein Mausser Treffen im Alpen Klub statt. Es fanden sich 127 Verwandte ein. Diese waren leicht festzustellen, denn am dargestellten Stammbaum (ausgeführt von Hans und Sonja Kroisenbrunner) wurden die Anwesenden angemerkt. Hans Kroisenbrunner eröffnete und hieß alle Verwandten herzlich willkommen. Er brachte einleitende Worte und gab einen Überblick der Großfamilie Mausser (vom Englischen übersetzt): „An diesem Familientreffen gedenken wir Herrn Mathias Mausser, geboren am 8. Juni 1878 und seiner Frau Josefa (geb. Lobe) geboren am 23. April 1880. Sie lebten in Ebental (heute Polom), Gottschee. Gottschee war ein Herzogtum innerhalb Sloweniens im damaligen Österreichischen Kaisertum mit etwa 18.000 deutschsprechenden Menschen, umzingelt von Slowenen. Sie haben Deutsch in der Schule gelernt und sprachen ihren Gottscheer Dialekt zu Hause und mit Freunden. Die Gottscheer wurden 1941 in die Untersteiermark umgesiedelt. Im Jahre 1945 mussten sie von dort nach Österreich fliehen. Von dort fand eine Auswanderung nach USA, Canada und in andere Länder statt. Mathias und Josefa haben am 2. Juni 1901 (also gestern vor 111 Jahren!) geheiratet. Sie besaßen einen kleinen Bauernhof, ein Kaufhaus, das zugleich auch als Gasthaus fungierte. Sie waren Eltern von 12 Kindern, die alle zuhause in Ebental 32, geboren wurden.

Wie das schon in Gottschee damals war, mussten die älteren Kinder wegziehen, gewöhnlich nach USA und Canada, da es an Platz und Essen für große Familien gemangelt hatte.



*Mausser-Treffen 2012*

1. Ludwig, am 25. Februar 1902 geboren, ist schon 1926 nach Wyoming, USA ausgewandert. Später nach Cleveland, USA und ist schlussendlich nach Kitchener, Canada umgesiedelt, wo er bis zu seinem Tod 1985 wohnte. Er war nie verheiratet.
2. Josef (Joe), am 23. Dezember 1903 geboren, ist 1928 nach Canada ausgewandert. Wie es damals notwendig war, musste er anfangs in Prelate, Saskatchewan auf einer Farm Dienst leisten. Eine seiner Pflichten war auch, das Melken zu lernen. Seine zukünftige Gottscheer Braut, Frieda (geb. Ruppe) war auch an einer Farm in Saskatchewan tätig. Beide zogen nach Kitchener, denn sie erfuhren, dass Kitchener sehr viele Deutsche hatte. Sie hatten eine Tochter, Josephine. Joe war ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann, Grundstückerschließer und Bauunternehmer. Er schenkte der Stadt Kitchener einiges Land, das nach ihm Mausser Park benannt wurde. In der Nähe sind auch eine Mausser Avenue und Gottscheer Court als Straßennamen zu finden. Joe war auch maßgebend, dass seine über 70 Mausser Angehörigen nach Canada auswandern konnten, beginnend mit Walter und seiner Familie im Jahre 1948. Joe war Präsident vom Alpen Klub 1956 und 1962–1966.
3. Maria (Mitzi), am 6. Dezember 1905 geboren, sie heiratete den Gottscheer, Wilhelm Hoegler. Sie hatten einen Sohn, Alfons und drei Töchter: Ridy, Hilde und Elfie. Willi ist der Urheber und mit neun weiteren Gottscheern ein Gründer des Alpen Klubs in Kitchener. Er war der 1. Präsident des Alpen Klubs. Willi führte auch ein erfolgreiches Bauunternehmen. Mathias und Josefa kamen zusammen mit Mitzi und Willi und deren Familie mit dem Schiff S.S. Samaria und sind am 28. September 1948 in Quebec City, Canada gelandet.
4. Leopoldine (Poldi), am 23. Januar 1908 geboren, sie heiratete den Gottscheer, Friedrich (Friedl) Sigmund. Sie hatten 5 Kinder: Elfie, Anne, Walter, Erika und Elli.
5. Walter, geboren am 7. Februar 1910. Er starb am 28. März 1910.
6. Sophie, geboren am 12. Januar 1911, heiratete den Gottscheer Karl Eppich und sie hatten 5 Kinder: Erna, Josef (Joe), Erwin (1937-1937), Robert (1939-1939) und Adolf.
7. Walter, geboren am 4. März 1913. Er heiratete Marie (geb. Petsche, Setsch) und sie hatten 3 Kinder: Anne, Ingrid und Ernst. Walter war auch ein Gründer des Alpen Klubs und Urheber des Gottscheer Treffens.
8. Ernst, geboren am 5. September 1915. Er heiratete die Gottscheerin Steffie (geb. Tscherne) und sie hatten drei Kinder: Ewald, Elizabeth und Helmut. Ernst führte, zusammen mit Sohn Ewald, ein erfolgreiches und bekanntes Möbelbau Geschäft.
9. Erna, (1917-1917).
10. Frieda, geboren am 7. Februar 1919. Sie heiratete den Gottscheer Richard Mausser (nicht verwandt) und sie hatten 4 Kinder: Helga, Walter, Fred und Joe. Richard war ein erfolgreicher Geschäftsmann, Grundstückerschließer und Bauunternehmer. Richard war Präsident vom Alpen Klub 1957-1961 und 1968-1982.
11. Helene (Leni), geboren am 4. April 1921. Sie heiratete den Gottscheer Alois Schleimer und sie hatten 3 Kinder: Alfred, Eddie und Rosemarie (Rosie).
12. Alfred, am 24. März 1923 geboren, ist im Jahre 1944 (2. Weltkrieg) gefallen.

„Ich möchte noch auf die großen Erfolge der hier versammelten Mausser-Abstammenden hinweisen. Sehen wir uns um, unter uns sind Menschen mit Akademischen Graden, so wie Doktors, PhDs, Professoren, Pharmasists, Ingenieure, MBa, Honours Ba, Gesellen, Lehrer, Geschäftsleute, usw. Wir sind alle so stolz auf eure Erfolge!!!

Meine Tochter Sonja und ich haben den Stammbaum der Familie Mausser nachgeforscht und haben ihn heute hier im Alpen Klub in Großformat ausgestellt.

Danke für Ihr Erscheinen und ich wünsche Euch eine gute Zeit, während Sie mit ihren Verwandten plaudern.

Unser innigster Dank gilt den ungenannten Sponsoren dieses Mausser Treffens. Auch unseren besten Dank an alle, die dieses Treffen geplant und ausgeführt haben und Danke auch an alle,

die Salate und Nachspeise gebracht und ausgeholfen haben“. Danach sprach Erna Spoenlein das Tischgebet. Es gab gegrillte Würste, Hamburgers und Salate. Zum Nachtisch gab es gute und reichliche mitgebrachte Süßigkeiten, Kuchen und Kaffee. Die Bar sorgte für gepflegte Getränke. Viele neugeborene Verwandte wurden vorgestellt und viele Fotos geknipst. Ein Gruppenbild von den Anwesenden wurde gemacht. Interessanterweise wurde auch das Foto von 5 Generationen ge-



macht, l.n.r.: 1. Frieda Mausser (geb. Mausser), und die Erstgeborenen der 4 weiteren Generationen: 2. Josephine Pucher (geb. Mausser), 3. Margaret Van Erp, 4. Jeffrey Spoenlein, 5. Zain Spoenlein.

*Hans Kroisenbrunner*

## Frank und Hildegard Kump feierten ihre Goldene Hochzeit



Am 5. Mai 2012 feierten Frank und Hilde Kump ihren 50. Hochzeitstag. Frank war über 30 Jahre Präsident des Gottscheer Vereines Milwaukee. Seine Frau Hilde stand ihm tatkräftig zur Seite. Sie ist aktive Sängerin bei den Gottscheer Singers Milwaukee. Beide Familien mussten damals ihre Heimat verlassen. Nach Umsiedlung, Vertreibung und Flucht fanden beide Familien in Milwaukee eine neue Heimat. Hier fand Frank seine Hilde und 1962

wurde Hochzeit gefeiert. Ihre drei Kinder, Sohn Karl und Töchter Tina und Marina, sind fleißige Mitarbeiter im Gottscheer Club.

Am 5. Mai kamen Familie und Freunde zusammen, um gemeinsam ihren Ehrentag zu feiern. Die Kinder und Enkelkinder haben alles schön vorbereitet und zusammengestellt. Nach einem Prosit für das Jubelpaar wurde ein gutes Essen serviert.

Im Kreise der Kinder und Enkel las der älteste Enkel Garrett ein schönes Gedicht vor und Frank gab seiner Hilde einen wunderschönen Goldenen-Hochzeitsring. Eine kleine Kapelle lud zum Tanz ein und alle verbrachten einen wunderschönen Tag. Der Gottscheer Deutsche Verein Milwaukee und alle Freunde wünschen Frank und Hilde noch viel Freude im Kreise der Familie.

AR

## Ein runder Geburtstag von Frau Berta Pirwitz wurde gebührend gefeiert



Berta Pirwitz, geb. Matzelle aus Untertappelwerch, feierte in San Jose, Kalifornien im Kreise ihrer Familie und vieler Freunde im Juni ihren 90. Geburtstag.

Es war ein unvergesslich schöner Nachmittag mit den vielen Gästen. Sie dankt dem lieben Gott für das lange Leben und ihrer Familie für die gute Pflege. Sie ist wunschlos glücklich, dass sie bei Tochter Monica wohnt und freut sich schon auf ihren nächsten Geburtstag.

### Achtung!

#### Gottscheefahrt 7. 9. 2012 Abfahrtsstellen und Abfahrtszeiten

Kapfenberg um 5.25 Uhr

Alle Teilnehmer aus Kapfenberg, St. Marein, Dorf Veitsch und Krieglach

Bruck/Mur Bahnhof um 5.40 Uhr

Alle Teilnehmer aus Niklasdorf und München

Graz Busbahnhof am Grazer Hauptbahnhof um 6.50 Uhr

Alle Teilnehmer aus Graz, Bad Aussee, Wien, Salzburg

Graz-Puntigam – Bushaltestelle Brauhaus Puntigam um 7.00 Uhr

Alle Teilnehmer aus Straßgang, Neuseiersberg, Liebenau und Köflach

Werndorf um 7.18 Uhr

Kraker Johann

Wildon – Billaparkplatz um 7.30

Ehepaare Meditz und Kump

Spielfeld – Autobahngrenzübergang um 7.50 Uhr

Ing. Kurt und Elli Göbl

Alle Reisetilnehmer werden ersucht, ca. 10 bis 15 Minuten vor der geplanten Abfahrt an der jeweiligen Abfahrtsstelle zu erscheinen.

*Die Reiseleitung*

**SPENDENLISTE****Cleveland**

Klass Helene	\$	50,--
Mausser Joe und Berta	\$	40,--

**Deutschland**

Eppich Elfriede, Neuwied	€	23,--
Schager Maria, Düsseldorf	€	18,--
Wingender Helene und Helmut, Hartenfels	€	43,--

**Einladung zur 45-Jahr-Feier d. Gottscheer Gedenkstätte - Spenden**

Gottscheer Heimatchor in Cleveland.	\$	250,--
Kump Therese, NY, Präsidentin des Deutsch-Gottscheer Gesangsvereines Schützenhöfer Hermann,	\$	50,--
Erster Landeshauptmann-Stv. Dr. Lackner-Kundegraber, Graz	€	30,--
Dr. Lackner-Kundegraber, Graz	€	15,--
Mausser Leopold, Graz	€	50,--

**Österreich**

Berger Erna, Mautern	€	3,--
Falzberger Helene, Niklasdorf	€	3,--
Mag. Fimbinger Renate, Gedersberg	€	15,--
Kinkopf Gertrude und Sigbald, Kapfenberg	€	5,--

**6 goldene u. 1 bronzer Baustein**

Messopfer am 29.07.2012	€	387,65
und	\$	20,--
Fähnchenverkauf	€	607,--
und	\$	20,--
Opferkerzenverkauf	€	236,48
Pobolitzenverkauf (€ 276,70 abz. € 130,--)	€	146,70
Opferstock in der GG	€	127,88
Opferstock Tür der GG	€	1.002,--

**Kranzablöse für Frau Rosi Kren**

Langbauer-Melz Helga, Nina Alexander, Wildon im Gedenken an verstorbene Frau Rosi Kren meiner Pobolitzen Lehrmeisterin, wir werden Dich immer in unseren Herzen mit liebevollen Gedanken behalten	€	50,--
---	---	-------

**Kranzablöse für Frau Theresia Mallner**

Feldhofer Emilie, Graz	€	20,--
Krauland Werner, Graz	€	40,--
Fa. Pergler GmbH, 8020 Graz	€	100,--
Zugmeister Gusti, Graz	€	30,--

**Kranzablöse für Frau Aloisia Schemitsch**

Swetitsch Ingrid u. Robert, Niklasdorf, Parte u. Spende für verstorbene Frau Aloisia Schemitsch	€	100,--
---	---	--------

**Kalifornien**

Flickner Monica, San Jose, Kalifornien, Glückwünsche für Mutter Berta Pirwitz zum 90. Geburtstag	\$	80,--
--	----	-------

**Alois Ruppe jr. aus Winkel gestorben**

Am 28. Mai 2012 starb Alois Ruppe jr. im Alter von 77 Jahren. In der Stunde seines Todes war Alois von seiner liebenden Familie umgeben.

Alois Ruppe war der jüngste Sohn von Alois und Berta Ruppe aus Winkel bei Altlag. Er wurde am 28. Februar 1935 geboren. Zur Familie Ruppe gehörten noch vier Brüder: Joseph, Arnold, Erwin und Gottfried.

Alois besuchte die Volksschule

8 Jahre lang, zum Teil in der Untersteiermark, zum Teil in Bad Aussee. Nach der Flucht fand die Familie Ruppe eine neue Heimat in Bad Aussee. Dort besuchte Alois auch die Berufsschule und wurde zum Spengler ausgebildet.

Im Jahre 1956 wanderten Alois jr. und sein Bruder Joseph in die USA aus. In Cleveland fanden sie ihre dauernde Bleibe. Während des Korea-Krieges diente Alois kurze Zeit beim amerikanischen Heere. Der Krieg endete bald nach seiner Einberufung und Alois wurde entlassen.

Als ausgezeichnete Spengler fand er bei der Ford Motor Company eine Anstellung und arbeitete dort 30 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung.

Alois jr. verliebte sich in ein Siebenbürgisches Mädchen, Anna Alzner. Wahrscheinlich bei einem Tanz in der „Deutschen Zentrale“. Die jungen europäischen Einwanderer, aus welcher Nation sie auch stammten, gesellten sich wöchentlich auf der „Zentrale“ und unzählige Gottscheer fanden dort den Partner für's Leben. Alois und Anna vermählten sich und Anna schenkte ihm zwei Söhne, Walter und Robert. Leider verschied Anna zwölf Jahre vor ihrem Alois. Fünfzig Jahre lang lebte die Familie Ruppe in einem Vororte Cleveland's in Fairview Park. Die letzten Jahre verbrachte Alois im neuen Heim in North Ridgeville.

Viele Jahre verbrachte Alois jr. die Wintermonate in seiner Wohnung im geliebten Florida. Seine Wohnung war wenige Schritte von der seines Bruders Joseph entfernt. Wie viele Schlachten haben die Brüder auf dem Shuffleboard wohl gekämpft? Alois war bei seinen Landsleuten im Gottscheer Klub in Cleveland geachtet und beliebt. Er war auch ein großzügiger Anhänger der Fußballvereine „Concordia Schwaben“ und der „Deutschamerikaner Gottschee“.

Um Alois trauern seine Söhne, seine Brüder und alle Verwandten

**Olympische Spiele 1912  
Rückblick**

Die Olympischen Spiele 2012 fanden vom 25. Juli bis 12. August in London statt. Schon 100 Jahre vorher, im Jahre 1912 errang Oberleutnant Richard Verderber, geboren in der Stadt Gottschee Nr. 115 (Baiersch) bei den Olympischen Spielen in Stockholm im Mannschaftsbewerb der Säbelfechter den zweiten und im Herrenflorett den dritten Platz für die Österreichisch-Ungarische Monarchie. Somit zählt auch ein Gottscheer zu den Medaillengewinnern bei Olympischen Spielen.

## Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2012

- Graz: Gottscheefahrt vom 7.-9. September 2012 (ausgebucht, Warteliste)  
 Graz: Totengedenken am 8.11.2012 mit einer Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte  
 Graz: Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 1. 12. 2012 um 11:00 Uhr im Restaurant Pfeifer, Parterre anschließend Mittagessen

Alle Landsleute und deren Freunde sind herzlich eingeladen. Die Veranstalter freuen sich auf zahlreichen Besuch.

### Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2012

- Kitchener: 50. Gottscheertreffen vom 1.-3. September 2012  
 Klagenfurt: Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich die Gottscheer Landsleute und Freunde in Klagenfurt ab 10:00 Uhr im Gasthaus Landhaushof (gegenüber Heiligengeistplatz)  
 Marburg: Volksgruppensymposium vom 4.-7. Oktober 2012, 15:00 Uhr, der Verein Gottscheer Gedenkstätte wird durch den Obmann vertreten.  
 New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)  
 New York: Steubenparade 15. September, Beginn 11:30 Uhr  
 Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien– U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

### Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –           | Tel. Nr. 0316 – 24 15 53 |
| Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – | Tel. Nr. 03132 – 24 69   |
| Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –                | Tel. Nr. 0316 – 29 73 16 |

*Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte*

### Anmeldung zum Verein **Gottscheer Gedenkstätte** Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.  
 I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Address: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada : Edda Morscher, 247 Belleview Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.  
 The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....  
 Beruf (Occupation):.....  
 Geboren am (Date of birth):.....in (Place of birth):.....  
 Anschrift (Residence):.....  
 E-Post (e-Mail):.....Tel. (phone) :.....  
 Ort (Place):.....den (date) :.....

#### Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

- Europa Euro : 27,00  
 USA Dollar: 37,00  
 Canada Dollar: 38,00

Unterschrift (Signature)

**Datenschutz:** Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

## Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

### Im August 2012:

Erker Siegfried, Windischdorf – New York	86 J.
Mag. Fimbinger (Schemitsch) Renate, Graz – Seiersberg	54 J.
<i>Obmannstellvertreterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	
Fitz Eduard, Malgern – East Lake, Ohio	93 J.
Gliebe Sophie, Unterwarmberg – Kapfenberg	71 J.
Gliebe Traude, Unterwarmberg – Murska Sobota	71 J.
Höffler Alois, Langenton – Wagna	81 J.
Jonke Erika, Rann/Save – Kapfenberg	69 J.
Kikel Elisabeth, Altlag – New York	90 J.
Loske Walter, Unterdeutschau – Neuseiersberg	70 J.
McGuinness (Schauer) Irma, Tschermoschnitz -Glenn Ellyn	84 J.
Tripp Otto, Klagenfurt	70 J.
<i>Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	
Wuchse Sophie, Mondsee	70 J.
Zupancic (Jurmam) Else, Rieg – Graz	74 J.

### Im September 2012:

Fink Leopoldine, Preriegl – Ridgewood N.Y.	88 J.
Gliebe Johann, Unterwarmberg – Kapfenberg	74 J.
Ing. Göbl Kurt, Kapfenberg – Wagna	72 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	
Lackner Edelbert, Reintal – Weinitzen, Stmk.	74 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	
Legl (Schuster) Mariele, Verdreng – Ingolstadt	86 J.
Loske (Mantel) Heidi – Graz	62 J.
Mausser Theresia – Graz	77 J.
Petschauer Maria – Hausmannstätten	80 J.
Ruppe Josef, Winkel – Willoughby, Ohio	82 J.
Ruppe Karl, Bad Aussee	66 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	

Schager (Schmuck) Maria, Steinwand – Düsseldorf	84 J.
<i>Vorsitzende der Gottscheer Landesgruppe Nord-West in Deutschland</i>	
Schemitsch Manfred – Graz	70 J.
Wolf Helga, Rann – Graz	68 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen August- und Septemburgeborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche. E. L.



**STEIN & FLIESEN**  
**JAGERSBACHER**

**RAIMUND JAGERSBACHER**  
Mobil: 0664 / 230 33 91

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Dienstag - Freitag  
16.00 - 19.00 Uhr  
Samstag  
10.00 - 17.00 Uhr

**Ausstellung & Verkaufsbüro**  
8071 Dörfla/Gössendorf, Hauptstraße 2  
Fax: 0316 / 40 54 86  
E-Mail: info@stein-jagersbacher.at  
[www.stein-jagersbacher.at](http://www.stein-jagersbacher.at)

Medieninhaber und Herausgeber:  
Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
Herstellungs- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
Gesamtherstellung: Weinitzen Druck, Niederschöcklstr. 65  
A-8044 Weinitzen

Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,  
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.

Erscheinungsort Graz

NON PROFIT ORG.

U.S. POSTAGE  
PAID

Flushing N.Y.  
Permit No. 1643

Absender - Sender - Expéditeur:  
Verein Gottscheer Gedenkstätte

Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gottscheer Memorial Chapel Inc.

71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

„Gottscheer Gedenkstätte“  
55738G63U

Österreichische Post AG  
Info. Mail Entgelt bezahlt.

## Und dann war alles anders...

Und dann war alles anders...



Auf Spurensuche nach der ehemaligen  
deutschen Sprachinsel Gottschee  
(1330-1941)

In der vorliegenden Broschüre von OSR Ludwig Kren, geht dieser unter anderem der Frage nach: „Warum sind die Gottscheer umgesiedelt?“

Die Antwort ergibt sich zwangsläufig aus dem entstehenden Nationalitätenkampf, der 1919 und in den Folgejahren seine brutalen Auswüchse in der Negierung jeglicher Minderheitenrechte erreichte.

OSR Ludwig Kren bezeichnet die Umsiedlung der Gottscheer "...als logische Folge des geschichtlichen Geschehens".

Zu beziehen ist die Broschüre, die 74 Seiten umfasst und € 9,00 zuzüglich Porto kostet, beim Verein Gottscheer Gedenkstätte oder auch bei der Gottscheer Landsmannschaft

Von Ludwig Kren  
Maria-Rann im Sommer 2012